

Rieser Tagesblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Druckerei
Tagesblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbza.

Nr. 159.

Dienstag, 13. Juli 1915, abends.

68. Jahrg.

Das Rieser Tagesblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 85 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Abzugeben für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Feingaltpresse 43 mm breite Korpusgröße 18 Pfg. (Halbpreis 12 Pfg.) Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Stationenpreis und Verlag von Zanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 22. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schmel in Riesa.

Herr Gutbesitzer Edwin Häfer in Pahrenz ist als Ortsrichter für Pahrenz verpflichtet worden.
Riesa, den 12. Juli 1915.

Königliches Amtsgericht.

Die Gemeindeanlagen auf den 2. Termin d. S. Jrs. sind am 1. Juli fällig und spätestens bis zum 21. Juli 1915 an unsere Steuerkasse abzuführen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 29. Juni 1915.

Nr.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in Spansberg liegt beim Postamt Gröbzig (Amtsh. Großenhain) vom 15. Juli ab 4 Wochen aus.
Dresden-N., 10. Juli 1915. Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Auf Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 5. Juli 1915 findet am 15. Juli 1915 eine Erhebung über die Vorräte an Ölen und Fetten statt.

Die Erhebung erstreckt sich auf die in der Anlage genannten Öle und Fette. Die Bestände sind nur anzugeben, wenn sie für die einzelnen Öle und Fette einen Doppelten übersteigen. Maßgebend ist der Bestand am 15. Juli.

Die Vorratserhebung erfolgt durch Angelegewordene, die den Angelegewordenen am 14. Juli zugeführt und am 16. Juli wieder abgeholt werden. Angelegewordene, die bei Verteilung der Vordrucke übergangen werden sollten, werden aufgefordert, spätestens am 15. Juli ein solches im Gemeindeamt, Zimmer 10, abzuholen.

Auf unrichtige, unvollständige und nicht fristgemäße Angaben sind hohe Gefängnis- und Geldstrafen angedroht.
Gröbza, am 12. Juli 1915. Der Gemeindevorstand.

Anlage.

A. Pflanzliche Öle und Fette.

I. Fette und Öle, und zwar: a) Rapsöl und Rübsöl, b) Leinöl, c) Buchenkeröl, Erdnussöl, Mohnöl, Nigerdöl, Sesamöl, Sonnenblumenöl, d) Lavendel und Saffordöl, e) Baumwollsaamenöl, f) Holzöl, g) Kirschenöl, h) anderes fettes Öl.

II. Pflanzliche Fette, und zwar: a) Kakaobutter (Kakaobl.), b) Muskatbutter, Vorberedl., c) Baumwollsaamen, d) Palmöl, Palmkernöl, Kokosnussöl und anderer pflanzlicher Talg, zum Genuß nicht geeignet, e) Kollinöl (Olein) und Oeldreß.

III. Zum Genuß bestimmter pflanzlicher Talg, Margarine, Kunstbutter und Kunstspeisefett.

B. Tierische Fette.

a) Schweineschmalz, Gänsefett, Oleomargarine und andre schmalzartige Fette, b) Schweine- und Gänsefett, Schweinefloschen, Fiegenfett, c) Premier Jus, d) Talg von Rindern und Schafen, Preßtalg, e) Knochenfett, Abfallfette, Stearinter, f) Tran, Speck, Fett von Fischen, Robben oder Walffischen, g) nicht besonders genannte Tierfette.

Obstverpachtung.

Die Obstnutzung der Gemeinde Rühnrich soll Mittwoch, den 14. Juli, nachmittags 5 Uhr im „Gesellschaftshaus“ zu Rühnrich verpachtet werden.
Der Gemeindevorstand.

Vertilgung und Sächsisches.

Riesa, den 13. Juli 1915.

Die Leiche des am 4. Juli bei Gröbzig in der Elbe ertrunkenen Landsturmeckens Franz Henneke aus Schweinsburg bei Grimmitzau ist bei Torgau geborgen worden.

Die in letzter Zeit hier in der Pionierkasernen und auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz vor dem Restaurant Opti verübten Fahrraddiebstähle haben ihre Ausflüchtung gefunden. Der Dieb ist ermittelt und festgenommen worden. Er war am vorigen Sonnabend auch in Riesa aufgetreten, wo er aus der Hausflur des Rathauses einem dortigen Handelsmann das Fahrrad gestohlen hatte. Er wurde kurz nach dem Diebstahl dabei betroffen, wie er das Rad an einen Altwarenhandler verkaufen wollte, und kam in Haft. Es ist ein 15 Jahre alter Arbeitsburche aus Riesa, der in Seilig bei einem Landwirt am 7. Juli aus der Arbeit gelaufen ist. Der Festgenommene hat sich auch als taubstummer Bettler versucht. — Ferner ist Mitte vorigen Monats in der Nähe von Riesa ein Fahrrad angeklüftet gefunden worden. Der Eigentümer kann sich in der hiesigen Polizeiwache melden.

Private Pakete an die deutsche Südarmerie dürfen bis auf weiteres von den Postanstalten nicht angenommen werden.

Unrichtiges Benehmen des Publikums beim Landen von Flugzeugen ist in letzter Zeit mehrfach die Ursache von Unglücksfällen gewesen. Durch die Gefährdung der Zuschauer, an das landende Flugzeug möglich nahe heranzulaufen, werden nicht allein sie selbst, sondern auch die Flugzeugbesatzungen in große Gefahr gebracht. Dem Publikum kann deshalb nur dringend ans Herz gelegt werden, sobald die Landungsabfahrt eines Flugzeuges bemerkt wird, mit größter Beschleunigung das Gelände in weitem Umfange zu verlassen. Insbesondere ist es erwünscht, daß die Eltern und Lehrer ihre Pflegebefohlenen und Schüler über das Verhalten beim Landen von Flugzeugen belehren.

In Zeithain traf am Sonnabend, wie der „M. Glb.“ berichtet, wieder ein langer Zug mit verwundeten deutschen Soldaten aus Ostpreußen ein. Die Verwundeten verbringern fast den ganzen Tag im Freien, zum Teil auch die bettlägerigen, die man mit Bettfedern hinausträgt. Auf dem traurigen Soldatenfriedhof beim Bahnhof Jakobthal hat sich, seit er im September eingerichtet wurde, Grab an Grab gereiht. Die Zahl der dort Begrabenen beträgt bereits 99, womit etwa der vierte Teil des eingelebten Platzes in Anspruch genommen ist. Mit Ausnahme der neuesten Gräber, die gewöhnlich eine reiche Fülle von Kränzen, oft auch von Palmzweigen aufweisen, zeigen die Grabhügel alle ein gleichmäßiges, einfaches, aber entsprechendes Aussehen. Alle Gräber sind oder werden noch mit eisernen Kreuzen auf eisernem Stab versehen, auf denen Name, Geburts- und Sterbetag der dort Bestatteten angegeben ist. Mitten zwischen den vielen eisernen Grabkreuzen fällt ein Grab ohne dieses Denkmal auf; dort ruht der Unbekannte, der Anfang Oktober

schwerverwundet nach Zeithain eingeliefert wurde in einem Zustande, der es unmöglich machte, Namen und Heimat von ihm zu erfahren. Er ist bis auf den heutigen Tag ein Namenloser geblieben, trotzdem noch immer Versuche unternommen werden, seine Persönlichkeit festzustellen.

In der sächsischen Verlustliste Nr. 170 (ausgegeben am 12. Juli 1915), die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verluste folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Infanterie-Regiment Nr. 101, 106, 107, 108, 188; Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 241, 242. — Truppenteil unbekannt. Angehörige, Behörden usw., die über den Nachstehenden nähere Angaben machen können, werden gebeten, diese dem Reichswissenschaftsamt des Königl. Sächs. Kriegsministeriums, Dresden-N., Königsstr. 15, zukommen zu lassen: Eisner, Angehöriger der Sächs. Armee, ist nach priv. Mittlg. aus Frankreich am 13. 9. 14 in Sompnis begraben worden.

Die Sense, die gegenwärtig wieder eine große Rolle spielt, ist ein ebenso nützliches wie gefährliches Werkzeug. Der traurige Vorfall von Weidenbrunn, wo der Bretschneider Oskar Schmiedel, der seinem Sohne das Grasmähen beibringen wollte, von diesem mit der Sense so unglücklich am rechten Fuß getroffen wurde, daß er sich infolge Durchschneidens der Sehlagader verblutete, ist wohl noch in aller Gedächtnis. Nicht immer braucht die Sense so durch Ungeschick des Schnitters gefährlich zu werden, meist wird sie durch grobe Fahrlässigkeit ihres Trägers. Wie oft kann man sie auf Wiesen und Feldern, auf Öfen und in Ställen unbewacht und ohne Aufsicht liegen und Kinder mit ihr hantieren oder in ihrer Nähe in oft ausgedehnter Weise spielen sehen. Auf dem Wege zur Wiese wird sie nicht selten offen getragen und bisweilen in einer nicht nur für den Schnitter, sondern auch für etwaige Begleiter oder Begegnende höchst gefährlichen Weise. Bei den Verwundungen durch Sennen und Säbeln, die sich jetzt wieder häufen dürften, handelt es sich meist um schwer heilende Verletzungen, für die die fahrlässigen Sennenmänner natürlich einzustehen haben. Es kann daher jetzt nicht genug zur Vorsicht im Umgang mit Säbeln und Sennen ermahnt werden, und wir erinnern besonders daran, daß, wenn Sennen auf öffentlichen Wegen getragen werden, die Schneide durch einen Nagel, den sog. Sennenschuh, verdeckt sein muß. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift sind strafbar.

In der Aufschrift der Sendungen an Kriegsgefangene im feindlichen Ausland genügt zur Unterbringung der Sendungen neben der Angabe des Namens, Dienstgrades und Bestimmungsortes die Bezeichnung der Kompanie (Eskalabron, Batterie) und des Regiments (selbständigen Bataillons). Weitere Angaben, wie sie für Feldpostsendungen vorgeschrieben sind, z. B. Brigade, Division, Armeekorps, denen der Gefangene angehört hat, dreinrückigen die Wiedererreichlichkeit und Deutlichkeit der Aufschrift und damit die richtige Zustellung. Sendungen mit solchen weitergehenden und irreführenden Angaben werden von den Postanstalten nicht mehr befördert, sondern den Absendern zurückgegeben.

Einem Beweis dafür, wie reichlich noch Gold unter den Deuten vorhanden ist, haben die Grusowitzer Textilwerke bei Reufalz a. D. geliefert. Sie erhielten einen Auftrag, wonach für jedes abgelieferte Goldstück eine Prämie von 50 Pfg. gezahlt wurde. Der Erfolg war überraschend. Innerhalb zweier Tage nach Erlass des Auftrags wurden über 120.000 Mark Goldgeld abgeliefert, die die Werke der Reichsbank überwiesen konnten.

Bei den häufigen Regengüssen, denen unsere Truppen im Felde ausgesetzt sind, ist es beargwöhlich, daß sich sog. wasserdicke Stiefel einer großen Beliebtheit erfreuen. Zu der Tat aber sind gar nicht alle Stiefel, die es sein sollen, wasserdicht; sie sind zwar aus unbrü-

chigen Leder gefertigt, haben aber an den Sohlen und den Nähten keine Löcher, oder das Leder ist zu dünn, um dem Wasser lange Widerstand zu leisten. Aber es gibt auch wirklich wasserdicke Stiefel. Nur sind deren Vorzüge nicht so hoch, wie man sie gewöhnlich anzuschlagen pflegt. Ja, es entstehen nach den Mitteilungen des Oberarztes Dr. Glawald in der Deutschen Medizinischen Wochenschrift sogar Nachteile aus ihrer Unbrüchigkeit. Es besteht nämlich bei ihrem Tragen, wie Erfahrungen erweisen, die Gefahr der Erfrierung. Im wasserdichten Stiefel bleibt ein Fuß, der nach geworden ist etwa durch Schweiß, länger feucht als in einem durchlässigen. Außerdem hat das wasserdicke Leder keine Luftlöcher und verhindert deswegen die Ventilation des Fußes. Es ist auch ein guter Wärmeleiter, d. h. es leitet die Wärme des Fußes an die Außenwelt ab. Dieser läßt sich ab, womit die Vorbedingungen zum Erfrieren gegeben sind. Bisweilen konnte beobachtet werden, daß die äußersten Strumpfschichten in solchen Stiefeln mit einer Eiskeule bedeckt waren. Wasserdicke Stiefel sind also, da sie die Gefahr der Erfrierung näher rücken, nicht empfehlenswert, wenn ein je nach der Witterung mehr oder weniger häufiges Wechseln der Stiefel und der Strümpfe — wie dies häufig der Fall ist — nicht möglich ist.

Tomaten sind ein Gemüse, das in seiner Bedeutung für die Volksernährung in Deutschland noch nicht genügend Beachtung findet. Sie stellen eine Art Mittelglied zwischen Frucht und Gemüse dar und sind wegen ihres erfrischenden Wohlgeschmacks als Beigabe zu den verschiedenartigsten Speisen zu empfehlen. Sie sind sowohl reif wie auch in grünem unreifem Zustande zu verwenden. Reife Tomaten geben mit Pfeffer und Salz einen guten Brotbeleg sowie eine gute Suppe. Tomaten allein oder mit Petersilien sowie eine gute Suppe. Tomaten allein oder mit Petersilien sowie eine gute Suppe. Tomaten allein oder mit Petersilien sowie eine gute Suppe.

Raundorf bei Rühnrichbroda. Gestern vormittag wurde die mit Heu und Stroh, sowie Ackergeräten angefüllte Scheune der Wirtschaftsbefitzer Fischer und Wende hier ein Raub der Flammen. Der angerichtete Schaden ist bedeutend. Es liegt Brandstiftung vor.

Rühnrichbroda. Der große Waldbrand an der sächsisch-preussischen Grenze zwischen Wittichenau-Forstwerda und Zeithain ist dank der angestrengten Tätigkeit der Bewohnerschaft, Feuerwehren und Truppen nunmehr soweit begrenzt, daß ein Weitergreifen nicht mehr zu befürchten ist. Auch die Dörfer Döbbering und Michalken sind außer jeder Gefahr. Landrat Dr. Gogenscheidt-Döbbering wurde am Freitag an der Brandstätte und zeigte sich von den getroffenen Maßnahmen sehr befriedigt. Nach einer Meldung aus Wittichenau entstand der Brand in der Nähe der Bahn auf dem Bestium der Grube „Mara III“ bei Zeithain. Der Schaden dürfte in die Millionen gehen.

Großschellen. Am Freitag verunglückte die Arbeiterin Marie Richter von hier kurz vor der Mittagspause beim Kornmähen auf einem hohen Berge des Rittergutes alten Teils, indem dieselbe auslitt und mit der linken